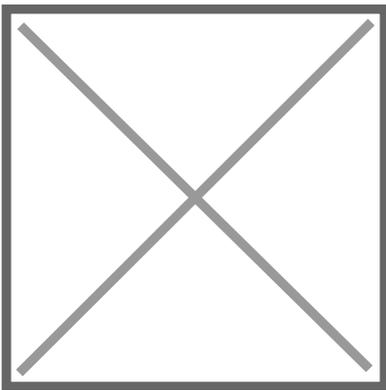




Ein guter Mensch

Description

Kunst · Theater · Literatur



Eugène Delacroix, Faust in seinem Studierzimmer (1827)

Der Herr:
Kennst du den Faust?

Mephistopheles:
Den Doktor?

Der Herr:
Meinen Knecht!

Mephistopheles:
Fürwahr! Er dienet Euch auf besondere Weise.
Nicht irdisch ist des Roten Trank noch Speise.
Ihn treibt die Gärung in die Ferne,
Er ist sich in seiner Tollheit halb bewusst;
Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne,
Und von der Erde jede höchste Lust,
Und all Nähe und alle Ferne
Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

Der Herr:

Wenn er mir jetzt auch nur verworren dienst,
So wird ich ihn bald in die Klarheit führen.
Weiß doch der Grtner, wenn das Bäumchen grnt,
Dass Blatt und Frucht die knft'gen Jahre zieren.

Mephistopheles:

Was wetten Ihr? den sollt Ihr noch verlieren,
Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,
Ihn meine Straßen sacht zu führen!

Der Herr:

So lang er auf der Erde lebt,
So lange sei dir`s nicht verboten.
Es irrt der Mensch, so lang er strebt.

[!]

Der Herr:

Nun gut, es sei dir überlassen!
Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab,
Und fhr ihn, kannst du ihn erfassen,
Auf deinem Wege mit herab,
Und steh beschämt, wenn du bekennen muszt:

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewusst.

J.W.Goethe: Faust. Reclam Ausgabe

Category

1. Allgemein